

Ach, Tochter, liebste Tochter,
was hast du dir denn gedenkt,
daß du dich an einen Leinereiter,
einen Fuhrmann hast gehängt.

Ach Mutter, liebste Mutter,
das war stets doch meine Freid,
denn die Leinereiter und die Fuhrleit
sind die kreuzbrävste Leit.

Kehrn des Abends spät nach Hause,
stehn des Morgens früh schon auf,
und dann trinken sie ihren Kaffee,
ihren Branntwein obendrauf.

Schau, ich habe noch 6 Kreuzer
für ein Federl auf dein Hut.
Schöner Leinereiter, schöner Fuhrmann,
du gefällst mir so gut.

Altmainzer Volkslied

Verkehr auf dem Rhein

Jahrhundertlang kannte man die klotzig und plump im Rhein liegenden Schiffsmühlen. Jede von ihnen sah aus wie eine kleine Arche Noah. Sie waren bei Städten und größeren Ortschaften im Rhein verankert. Ihre Haltetaue waren in Mainz an den Pfeilerresten der ehemaligen römischen Brücke befestigt. Die „Mühschiffe“ waren etwa 30 m lang. An ihren beiden Längsseiten hatten sie große, unterschlächtige Wasserräder. Ununterbrochen, Tag und Nacht, betrieben sie ein Mahlwerk. Je nach der Kraft der Strömung brauchte man ungefähr 3 Stunden, um einen Malter (1 dz) Korn zu mahlen; bei schwacher Strömung und Niedrigwasser dauerte es länger.

Auf dem sicher bekanntesten Städtebild von Mainz, dem Merianstich aus dem Jahre 1633, sieht man drei derartige Schiffsmühlen, die zwischen der ehemaligen Martinsburg und dem Deutschhaus in den Rhein eingezeichnet sind.